

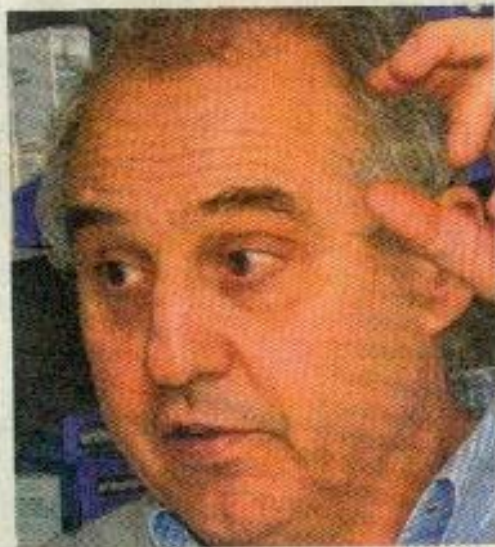
# Wenn die Nase nichts mehr wahrnimmt

**BENSHEIM.** Anders als bei Tieren ist sie beim Menschen zwar nicht überlebenswichtig, aber die Nase und der mit ihr verbundene Geruchssinn sind immer noch von großer Bedeutung für den Menschen – und Grundlage für zum Teil auch lebensnotwendige Entscheidungen. So machen uns beispielsweise Brand- und Gasgeruch auf mögliche Gefahren aufmerksam, bevor wir sie sehen.

Weniger problematisch, aber störend und eine Einschränkung der Lebensqualität ist der Verlust oder eine Störung der Wahrnehmung von Speisen und Getränken.

Die Palette der Geruchsstörungen ist vielfältig – und ihre Ursachen sind so unterschiedlich wie die Therapiemöglichkeiten. Darüber informierte im Rahmen der Vortragsreihe „Initiative Gesundheit im Dialog“ (IGiD) der Bensheimer Arzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Dr. med. Erich Konietzke in der Apotheke am Hospital.

Dass die zweite Veranstaltung des aktuellen Jahresprogramms nicht wie sonst vor prall gefülltem Haus erfolgte, mag zum einen am Wetter gelegen haben, dürfte aber auch mit



Dr. med. Erich Konietzke.

BILD: LÖTZ

der nicht so populären Thematik zu tun haben. Es gibt zwar keine genauen Angaben, aber schätzungsweise sind es „nur“ fünf Prozent der Bundesbürger, die ihren Geruchssinn vollständig verloren haben, und etwa 20 Prozent klagen über Beeinträchtigungen. Gesichert ist, dass jährlich knapp 80000 Bundesbürger wegen Riechstörungen in HNO-Kliniken behandelt werden.

Gerne wird der Geruchssinn mit dem Geschmackssinn verbunden, doch hier legte Dr. Konietzke Wert

auf die medizinische Trennung. Denn der Geschmackssinn vermittelt lediglich die Qualitäten süß, sauer, salzig und bitter und werde auf der Zunge empfunden. Die Unterscheidung zwischen einem Apfel und einer Birne erfolge dagegen durch den Geruchssinn.

Die häufigste Ursache (63 Prozent) von Riechstörungen sind akute Infektionen der Nasen und Nebenhöhlen. Das macht auch deutlich, dass man einer solchen Störung im Prinzip nicht vorbeugen kann. Wichtig sei aber, so der HNO-Arzt, medizinisch abklären zu lassen, wenn nach einem akuten Infekt das Riechvermögen gestört bleibt und die Einschränkung nicht binnen zwei bis drei Wochen abgeklungen ist.

Weitere Ursachen für eine Geruchsstörung sind in der Rangliste der Häufigkeit eine schlechte Belüftung (22 Prozent), beispielsweise durch Polypen oder eine verkrümmte Nasenscheidewand, sowie Virusinfekte (13 Prozent).

Ist die in den oberen Nasenabschnitten vorhandene Nasenschleimhaut einmal gestört, sind die Therapiemöglichkeiten laut Dr. Ko-

nietzke eingeschränkt und führen nicht immer zu der gewünschten Verbesserung: „Es gibt nichts, was sicher wirkt“.

Die Schwellung der Schleimhäute aufgrund einer Erkältung führt dagegen meist nur zu einer vorübergehenden Beeinträchtigung des Geruchssinns.

Hilfreiche Maßnahmen können die Inhalation oder die Behandlung mit Cortison-Spray sein, das auch für Kinder unproblematisch ist. Auch der Einsatz von Ginkgo-Präparaten kann laut Dr. Konietzke sinnvoll sein.

Generell sollte man darauf achten, dass die Nasenschleimhaut nicht zu sehr unter kalter Winterluft und trockener Raumluft in überheizten Zimmern leidet. Denn eine trockene Nasenschleimhaut kann nicht mehr ihrer Funktion nachgehen.

Neben der Befeuchtung und Erwärmung der eingeatmeten Luft ist das auch die Barrierefunktion gegen Keime aller Art. js



Nächster Vortrag am 24. Februar zum Thema Zahngesundheit. Referent ist Dr. Landskröner.

Bergstraße Anzüge

5. Feb. 2011